

PRESSEMITTEILUNG



Datum 23.Juni 2023

11/2023

ERSTE GROSSE SOMMERHITZE

MIT BÄUMEN, WÄLDERN UND WASSER SCHON IM WINTER VORBEUGEN

(Berlin) Mit der ersten Sommerhitze des Jahres zeichnen sich Dürre, Waldbrandrisiko, Hitzeinseln in Städten und trockenfallende Bäche ab. Die jüngsten Starkregenfälle sind dabei nur ein Zwischenspiel. Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) weist darauf hin, dass verschiedene „Stellschrauben“ notwendig sind, um dem sommerlichen Hitzेरisiko und Wassermangel vorzubeugen. „Unter unseren Klimabedingungen sind die Niederschläge im Winter entscheidend für die Bodenfeuchte im Sommer und die Grundwasserbildung“, weiß Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender der Forstleute-Gewerkschaft. „Da unsere Landschaft seit vielen Jahren auf Entwässerung getrimmt wurden, müssen wir eine Aufgabenumkehr bei den zuständigen Wasser- und Bodenverbänden gesetzlich fixieren.“ Gleichzeitig weist die Forstleutevertretung darauf hin, dass die Wälder bei der Wasserrückhaltung eine wichtige Rolle spielen. „Der notwendige Waldumbau zu mehr Laubbäumen erhöht im Winter die Aufnahme von Niederschlägen und verbessert im Sommer die Kühlung der Umgebung durch Verdunstung der Laubblätter“, so Dohle. „Gleichzeitig müssen Forstverwaltungen und Waldbesitzer weiter daran arbeiten, den Wasserabfluss aus den Wäldern zu unterbinden und durch humusfreundliche Waldwirtschaft den Waldboden zu einem Schwamm zu machen, der viel Wasser aufnehmen kann.“

Die Wasseraufnahmefähigkeit von Wäldern und Landschaften zu verbessern, heißt aber auch, bestehende und geplante Versiegelungen von Flächen rückgängig zu machen. Daher unterstützt der BDF-Landesverband in Baden-Württemberg das dortige Bündnis für einen Volksantrag gegen den Flächenverbrauch. „Versiegelte Flächen in Siedlungen und für den Verkehr sind nicht nur für die Wasserrückhaltung verloren. Wie jeder weiß, heizen sie Stadt und Land in solchen Wetterlagen wie derzeit extrem auf“, so Ulrich Dohle. „Wir müssen davon ausgehen, dass neben den gesundheitlichen Risiken, die sich bildenden Hitzeinseln über Städten auch zu einer Wegverlagerung der Niederschläge führt – ein Teufelskreis, wenn man so will.“ Daher ist für die Fachleute im BDF klar, dass sich viele Städte nur durch massive Begrünungs- und Entsiegelungsprogramme aus diesem Teufelskreis für ihre Bewohner retten können.

Auch wegen der hohen Kühlleistung von Wald und Bäumen sollte mehr landwirtschaftliche Fläche aufgeforstet werden. Der BDF begrüßt daher, das im Aktionsprogramm *Natürlicher Klimaschutz* die Bundesregierung die Neuanlage von jährlich 10.000 Hektar bis 2030 anstrebt.

Hintergrund

Waldumbau zu mehr Mischwald und mehr Laubbäumen

Der BDF besteht seit 1949 als forstpolitische, berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung der Forstleute und Angestellten in allen Waldbesitzarten. Mit etwa 10.000 Mitgliedern ist der BDF auch Mitglied im dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), in der Union Europäischer Forstleute (UEF) und im Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR). Gegenüber Verwaltung und Arbeitgebern werden die Forstleute vertreten, indem Einfluss auf alle forst- und naturschutzpolitischen Zielsetzungen genommen wird. Ebenso erfolgt die Information der politischen Entscheidungsträger mit fachlichen Informationen.

PRESSEMITTEILUNG



- Die bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) hat in einer Veröffentlichung von 2008 eine um **50 Prozent höhere Tiefensickerung (Grundwasserbildung) von Buchen und Eichen gegenüber Kiefernwald** angegeben.
<https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/boden-klima/dateien/a66-wasserverbrauch-von-waeldern.pdf>
- Die Universität Innsbruck (Prof. Geitner) hat 2018 auf einem Aueboden in Scheuring (Landkreis Landsberg am Lech) die **Wassermenge berechnet, die der jeweiligen Baumart bei gleichem Boden zur Verfügung** steht. Im reinen Fichtenwald waren dies 75 Liter und bei den Laubbäumen Ahorn, Linde, Kirsche 350 Liter, also fast die fünffache Menge. (Quelle: Ludwig Pertl, futureforest-Projekt)
- Dr. Marius Floriancic von schweizerischen ETH in Zürich wies jüngst in einem Vortrag darauf hin, dass **unterschiedlich tief wurzelnde Baumarten** günstig für den Wasserhaushalt sind. Quelle: Allg. Forstzeitschrift 12/2023 S. 27
- Mit der praktischen **Wasserrückhaltung in Wäldern** befasste sich jüngst eine Vortragsveranstaltung in Bayern. Quelle: Allg. Forstzeitschrift 12/2023 S. 27 ff
- **Wald und Wasser – ein (fast) ideales Paar: Wald ist hinsichtlich der Bereitstellung von qualitativ hochwertigem Trinkwasser, aber auch der Dämpfung und Verzögerung von Hochwasserspitzen von eminenter Bedeutung, so** die österreichische Bundesforschungsanstalt für Wald (BFW) in einem Fachbeitrag. Quelle: <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/waldboden/wald-und-wasser>

Volksinitiative gegen den Flächenfraß

Zitat vom Landeswaldverband Baden-Württemberg: „Jeder Hektar Wald, der dem Beton weicht, bedeutet nicht nur einen Verlust an wertvollem Lebensraum, sondern auch eine Schwächung der Ökosystemleistungen, die der Wald für unsere Gesellschaft erbringt“, betont Dietmar Hellmann, Vorsitzender des Landeswaldverbandes Baden-Württemberg. „Es muss uns deshalb oberste Priorität sein, die Wälder zu erhalten, zu mehren und fit für den Klimawandel zu machen. Nur so können die Wälder in Baden-Württemberg ihr aktives und großes Potenzial für den Klimaschutz voll entfalten: mit dem Waldboden als Kohlenstoffspeicher, mit der Kohlenstoffabscheidung im fortlaufenden Holzzuwachs und in Holzprodukten sowie mit der nutzbaren Waldbiomasse, die fossile Rohstoffe ersetzt“, erläutert Hellmann. „Wald zu schützen, heißt den Boden zu schützen. Intakte Waldböden bilden auch für uns Menschen die Lebensgrundlage. Das Potenzial unseres Waldes ist zu kostbar, als dass wir es durch fortschreitenden Flächenverbrauch leichtfertig verspielen dürfen“, so Hellmann.

<https://lwv-bw.de/landeswaldverband-gegen-flaechenfrass/>

Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, Kabinettsbeschluss vom 29. März 2023

Seite 6: „...Wälder wiederum sind in Deutschland die größte landgebundene Treibhausgas-Senke, sie können Kohlenstoff aus der Atmosphäre dauerhaft einbinden. Auf Grund der durch die Klimakrise zunehmenden Trockenheit und der daraus resultierenden Kalamitäten, sowie durch die häufigeren Extremwetterereignisse wie Sturm und die durch Sekundärschädlinge auftretenden Waldverluste ist deren Senkleistung jedoch bedroht. Deshalb sollen Waldbestände hin zu artenreichen und resilienten und somit stabileren Ökosystemen umgebaut werden. **Darüber hinaus sollen von 2023 bis 2030 jährlich 10.000 Hektar Wald neu entstehen.**“

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/ank_2023_kabinett_lang_bf.pdf

Umwelt und Gesundheit

Soeben hat der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) auf die positiven Wechselwirkungen von mehr Natur und Grün in den Städten hingewiesen. *SRU: Sondergutachten Umwelt und Gesundheit konsequent zusammendenken, Juni 2023*

PRESSEMITTEILUNG



https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2020_2024/2023_06_Umwelt_und_Gesundheit.html

Hinweis an die Redaktionen:

Doppelzusendungen bitten wir zu entschuldigen.

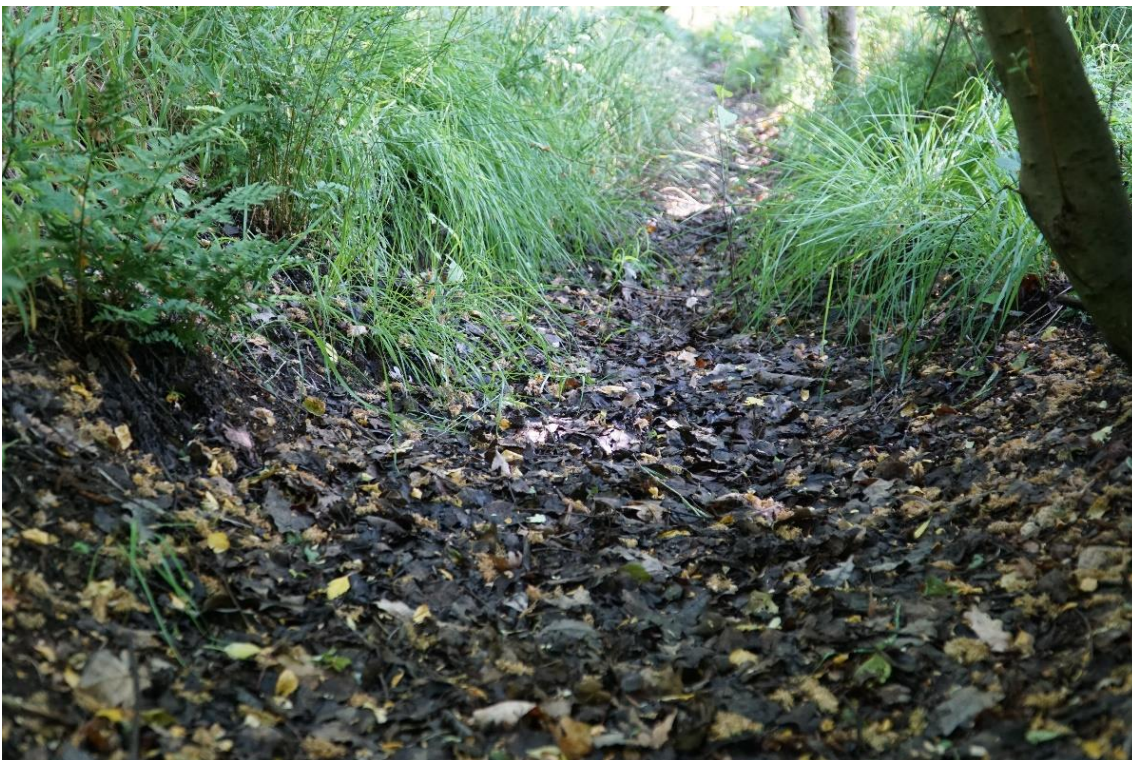
Die Fotos erhalten Sie im druckfähigen Format über presse@bdf-online.de oder 0151-55274286.

Fotos (alle RStädig)

01_ viele Gräben und Bäche, wie hier an einem Wald im LK Nienburg, fallen jetzt trocken

02_ Gemischter Wald mit hohem Laubbaumanteil, wie hier in Chorin, ist freundlich für Wasserhaushalt und Kühlung der Landschaft

03_ Mehr Stadtgrün – wie hier in Potsdam- ist gut für die Seele und kann helfen Hitzetote zu vermeiden



PRESSEMITTEILUNG

